

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 9

Rubrik: Notizen am Rand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich, der Vater Zwerg

Für einmal saßen wir friedlich beim Mittagstisch, als mein Sohn (7) fragte: «Muetti, chunnt dr Vati hüt nid zum ässe?» Dabei löffelte ich am gewohnten Platz meine Suppe. Ich hielt mit Löffeln inne, schluckte dreimal leer, und begann zu denken. Nach Tisch betrachtete ich im Wandspiegel verstohlen meine Figur. Sie war noch da, üppiger denn je.

Später las ich dann, daß Kinderpsychologen Beobachtungen gemacht haben. Wie nicht anders zu

erwarten, waren es selbstverständlich namhafte Kinderpsychologen und es waren auch aufschlußreiche Beobachtungen. Und diese Psychologen stellten fest, weil der Vater immer seltener zu Hause anzutreffen sei, weil ihn berufliche, öffentliche und andere Verpflichtungen stark beanspruchten, sei er daheim zur Randerscheinung geworden. Eine Zwergfigur. Auch die Soziologen bekräftigten die Feststellungen, die die Psychologen festgestellt hatten. So abends und übers Wochenende machen Gattin und Kinder flüchtige Bekanntschaft mit dem Zwerg. Das strenge Tagwerk hat ihn ermüdet. Auch die Fahrt zur Arbeitsstätte hat ihn ermüdet. Kurz: ist der Zwerg endlich daheim, wo ist er? Auf dem Hund statt bei den Kindern.

Und die Autorität sei auch dorthin gegangen, worauf der müde Zwerg gekommen ist. Das sei schade. Autorität müsse eben schon sein. Nicht gerade wie früher, als anstelle der Uberschallflugzeuge die Lederriemen durch die Luft piffen. Einfach Autorität im richtigen Maß. (Ich möchte, daß das Wort «einfach» mit Betonung gelesen wird.)

Nun warte ich «einfach» auf das nächste Erziehungsbuch mit entsprechender Maßtabelle. Aber ich bitte die Pädagogen und Psychologen, mit praktischen Anweisungen doch bald aufzurücken, da mein Sohn Jahr für Jahr um ein Jahr älter wird. Ich weiß, daß Kinderpsychologen gute Diagnostiker sind, aber ich bitte sie, dem armen Zwerg auch in der Praxis beizustehen.

Die, die das vom Zwerg herausgefunden haben, ließen die Kinder ihre Familie zeichnen. Eben da wurde er geboren: klein, häßlich, ganz am Rande. Ein zeichnerischer K.-o.-Schlag. Gong. Aus. Ende.

Noch eins: Wenn mein Sohn über meine Unarten (oder Autorität?) aufgebracht ist, zeichnet er mich immer sehr groß, aber bloß als unbekleidete Sitzfläche. Was ihn entstaut und mir nichts ausmacht.

Da ich tiefenpsychologisch interessiert bin und gar nicht auf freudlose Erziehung schwöre, warte ich auf Anweisungen der Sozio-, Psycho- und übrigen logen, wie der Zwerg zum Wachsen gebracht werden kann. Ganz «einfach», konkret. Herzlichen Dank.

Ernst P. Gerber

Von Fischen, Fliegen und andern Tierchen

Geben Sie ins Aquarium bitte keine Wasserflöhe! Denken Sie daran: die armen Fische können sich nicht kratzen!

*

Unter Insekten: «Sieh dort, unseren Playboy Peter Summ, der gefällt mir in letzter Zeit gar nicht mehr.» «Kein Wunder, er ist doch dem Rauschgift verfallen. Er nimmt DDT.»

*

Klein-Inserat in der Großstadt: «Ich suche Mäuse, Schwabenkäfer und Wanzen, weil ich bei meiner Kündigung vom Hausherrn angehalten wurde, die Wohnung so zu verlassen, wie ich sie angetroffen habe.» bi

Schädlingsbekämpfung

Die chemische Industrie steht vor einer neuen Aufgabe: Herstellung wirksamer Mittel zur Bekämpfung schädlicher Wirkung von Schädlingsbekämpfungsmitteln. fi

Politische Justiz

Westdeutschland erörtert die Vorbeugehaft

Hitler? Das ist lange her.
Nichts von Gedächtnislücken.
Man sprach da einmal von KZ's.
Wie schnell die Uhren ticken!

Willkür? Nein, das gibt's nich mehr.
Verbittn wir uns emphatisch.
Seit vierundzwanzig Jahren sind wir praktisch demokratisch.

Diktatur? Ach, bitte sehr,
die gibt es bei den Griechen.
Brasilien, Spanien, Portugal ...
Wir können sie nicht riechen.

Sicherheit. Verstehn Se, sie ist es, was wir uns gönnten.
Ein Volk besteht ja schließlich aus Bürgern und Elementen.

Elemente muß man still und reibungslos verkraften, sie beispielsweise präventiv ein wenig mal verhaften.

Ernst P. Gerber



«... das lohnt sich doch nicht, wegen dieses vielleicht letzten Scheibchens das Ost-West-Klima zu verschlechtern!»